



Die Gründung der Pfarreien, Pfründen und frommen Stiftungen des Oberwallis.

Das Bistum Sitten war während des Mittelalters in zwei Dekanate geteilt: in das obere Dekanat, oder das Dekanat von Sitten, das die Pfarreien von Sitten herauf umfaßte, und in das untere Dekanat oder das Dekanat von Valeria, dem die Pfarreien von Sitten hinunter angehörten.

Der Dekan von Valeria, auch Dekan der Welschen genannt, hatte den Vorrang vor dem Dekan von Sitten, dem Dekan der Deutschen. Als aber infolge der Eroberung des untern Wallis (1475) das deutsche Element vordrang, erlangte der Dekan von Sitten den Vorrang.¹⁾

Nachstehende Notizen sollen — so genau als die vorliegenden Quellen es eben erlauben — Aufschluß geben über die Gründung der Pfarreien, Pfründen und frommen Stiftungen des einstigen Dekanats der Deutschen, also des Gebietes von der Sitte und den Bergen zwischen Nendaz und Ering herauf.²⁾

Zum bessern Verständnis sei zum vorneherein auf zwei Punkte aufmerksam gemacht. In früheren Zeiten verwalteten die Pfarrer eine oder mehrere Gemeinden ihrer oft umfangreichen Pfarreien durch Vikare. Diese

¹⁾ Gremaud. Documents rel. à l'histoire du Valais. T. V. Introduction. XXV. — ²⁾ Dr. R. Hoppeler, in seinem Werke: „Beiträge zur Geschichte des Wallis im Mittelalter“, gibt auf S. 269—190 die Geschichte der kirchlichen Verhältnisse im Dekanat der Welschen.

Vikare hatten meistens keine eigentliche Pfründe; sie wurden mit Gutheißung des Bischofs vom Pfarrer angestellt und erhielten von diesem ihre Besoldung. So z. B. verpflichtet sich am 31. Januar 1431 Pfarrer Anton im Oberdorf gegenüber dem Drittel Bisp, auf seine Kosten drei Kapläne zu halten — zur Besorgung des Gottesdienstes in den Filialkirchen.¹⁾ Somit waren mehr Priester in der Seelsorge tätig, als die eigentlich gestifteten Pfründen vermuten lassen. Andererseits erlaubt die urkundliche Erwähnung eines Vikars an einem Ort nicht immer einen bestimmten Schluß auf das Bestehen eines Benefiziums.

Die Altaristen hingegen, die so zahlreich vorkommen, hatten in der Regel keine Seelsorge; sie waren bloß verpflichtet, an gewissen Tagen der Woche an ihrem Altar die hl. Messe zu lesen und die kanonischen Tagzeiten zu beten. So war z. B. der Rektor des Altars des hl. Sebastian in Naters gehalten, am genannten Altar am Sonntag die Messe vom Tage, am Montag die Messe für die Verstorbenen, am Mittwoch die Messe vom Hl. Geist, am Samstag die Messe von der I. Muttergottes zu celebrieren; ferner hatte er die Pflicht, allen kanonischen Tagzeiten in der Kirche beizuwohnen und dem Pfarrer Gehorsam zu leisten.²⁾ Erinnerungen an diese Altaristen und an das gemeinsame Chorgebet haben sich noch mancherorts erhalten, z. B. das Beten der kleinen Horen an größeren Festen, das Läuten zur Vesper auch an Werktagen, u. dgl. m.

Bei nachfolgenden Ausführungen wird der Uebersicht halber die jetzige Dekanats-einteilung befolgt.

Dekanat Gruen.

A. Die Mutterkirche aller Pfarreien in Ober-Goms ist **Münster**. Bereits 1235 wird die Kirche H. L. Frau „de Monasterio“ urkundlich erwähnt.³⁾ 1277 wird die Pfarrei parochia de Conches genannt.⁴⁾ Con-

1) Burg.-Archiv Bisp. D. Nr. 11. — 2) Entscheid des Bischofs Superfago. v. 25. Okt. 1477; Pfar.-Arch. Naters D. Nr. 16. — 3) Gremaud. Nr. 613. — 4) L. c. Nr. 849.

ches, woraus später Goms entstanden, war im XIII. und XIV. Jahrhundert die gewöhnliche Benennung für Münster. Ob in uralter Zeit in Conches ein Kloster oder Stift bestanden, darüber bestehen, in Abgang von Urkunden oder andern beglaubigten Nachrichten nur Mutmaßungen. Der Name Monasterium=Kloster scheint darauf hinzudeuten.

Zur Pfarrei Münster gehören wirklich noch folgende Pfründen:

a) Die Kaplanei, die bereits 1235 urkundlich vorkommt ¹⁾ und am 27. Juni 1309 neu begabt wurde. ²⁾

b) Das Rektorat (St. Sebastian) in Geschenen, das aus dem Jahre 1894, 15. März, stammt.

Chemals besaß Münster eine ganze Reihe von Altaristen=Pfründen, die, mit Ausnahme der St. Michaels=Pfründe, jetzt alle eingegangen sind.

Solche Stiftungen waren:

c) Die Pfründe der hl. Katharina, gestiftet durch den Priester Johannes Imoberdorf (in superiore villa), 1309, 27. Juni. ³⁾

d) Die Pfründe des hl. Nikolaus, errichtet im Jahre 1418, 26. April, durch den Pfarrer Clemens Suter von Ernen. ⁴⁾

e) Die Pfründe des hl. Christophorus, welche 1442, 2. Juni, von den Pfarrleuten aus dem Vermögen der verlassenen Einsideleien in dem Moos, in den Kumben und zen Lowigadmen gegründet worden. ⁵⁾

f) Die Pfründe des hl. Antonius; dieselbe wird in den Jahren 1465 und 1480 erwähnt. ⁶⁾

g) Die Pfründe des hl. Michael, gestiftet am 15. März 1644, durch die Familie von Riedmatten. ⁷⁾

h) Die Pfründe des hl. Rosenkranzes, gegründet am 2. Juli 1678 durch den Pfarrer Peter Guntern. ⁸⁾

¹⁾ L. c. — ²⁾ Pfarrarch. Münster. D. 1. — ³⁾ L. c. — ⁴⁾ Gem. Arch. Ulrichen. D. Nr. 2. — ⁵⁾ Pfr.-Arch. Münster. Nr. 24. — ⁶⁾ L. c. D. 3 und Gem.-Arch. Münster. D. Nr. 31. — ⁷⁾ Zoller. Decanatus Superioris Valesiae. Manuscript. — ⁸⁾ Pfarr-Archiv Münster. D. Nr. 50.

Von der Mutterkirche Münster haben sich folgende Pfarreien abgezweigt:

I. Biel. (Hl. Johannes, Ev.), 1323, 28. November, stiftete der Arzt Peter de Buele in Zürich ein Rektorat in Biel ¹⁾, das 1678, 25. Juli, zur Pfarrei erhoben wurde. ²⁾

Von Biel ist das Rektorat in Gluringen (Hl. Dreifaltigkeit) abhängig, dessen Gründung in das Jahr 1736, 30. September, fällt. ³⁾

II. Redingen (Maria Geburt). Der Stiftungsakt dieser Pfarrei trägt das Datum vom 16. April 1695. ⁴⁾

III. Obergesteln (Hl. Martin). Die Pfarrei reicht bis zirka 1738 zurück. Eine Kapelle des hl. Martin in Obergesteln wurde 1419 durch die Berner zerstört; zu deren Neubau erließ Bischof Andreas Gualdo 1425 einen Aufruf. ⁵⁾ 1480 erhielt das Rektorat in Obergesteln das Recht zu taufen und zu beerdigen; ⁶⁾ 1493, 12. Juni, wurde dasselbe zu einer Kaplanei erhoben mit der Pflicht vollständiger Seelsorge. ⁷⁾

Von Obergesteln abhängig war das 1725 gestiftete Rektorat in Oberwald (Aufsindung des hl. Kreuzes), das 1767 zu einer Pfarrei umgewandelt wurde. ⁸⁾

IV. Ulrichen. Die Gemeinde Ulrichen stiftete 1720 das Rektorat und 1868, 2. Dezember, die Pfarrei (Hl. Nikolaus). ⁹⁾

B. Die Mutterkirche in Unter-Goms ist die Kirche des hl. Georg in **Ernen**, welche 1214 zum ersten Male urkundlich vorkommt. ¹⁰⁾

a) Auch die Kaplanei von Ernen wird schon 1217 erwähnt.

b) Die Rektorspfründe daselbst bestand als sogenannte Frühmesser-Pfründe 1707, wurde dann 1793, 19. Januar, neu fundiert ¹¹⁾, und 1829, 21. Mai,

¹⁾ L. c. 4. — ²⁾ Zoller. — ³⁾ Gem.-Archiv Gluringen D. Nr. 5. — ⁴⁾ Gem.-Arch. Redingen 69. — ⁵⁾ Gremaud. Nr. 2762. — ⁶⁾ Gem.-Arch. Obergesteln D. 2. — ⁷⁾ L. c. 3. — ⁸⁾ Zoller. — ⁹⁾ Gem.-Arch. Ulrichen. D. Nr. 20. — ¹⁰⁾ Walliser Monatschrift. 1864. S. 9. — ¹¹⁾ Bischöfl. Archiv. 161, 2.

vom Bischof bestätigt. 1858 wurde sie mit der Kaplanei verschmolzen.

Ueber Altaristenpfründen in Ernen haben wir folgende Nachrichten.

e) Die Pfründe des hl. Severin, gestiftet 1323, 21. November. ¹⁾

d) Die Pfründe Corporis Christi, gegründet durch Pfarrer Murmann 1325, 15. März. ²⁾

c) Die Pfründe der hl. Katharina, gestiftet durch den Priester Jakob zu Lowinen von Ernen, am 12. März 1333. ³⁾

f) Die Pfründe des hl. Nikolaus, deren Bestehen für den 14. Juni 1361 bezeugt ist. ⁴⁾

g) Die Pfründe U. L. Frau, deren Stiftung 1414, 2. Februar, durch Pfarrer Clemenç Suter erfolgte. ⁵⁾

h) Die Pfründe der heiligsten Dreifaltigkeit. Die Stifter sind die Söhne des Johann von Platea, welche dieselbe 1415, 28. Januar, errichteten. ⁶⁾

i) Die Pfründe des hl. Johannes Evang.; dieselbe stammt aus dem Jahre 1463, 13. September, und wurde durch den Pfarrer Johann Nicodi testamentarisch errichtet. ⁷⁾

k) Die Pfründe des hl. Kreuzes; dieselbe findet Erwähnung in einer Urkunde vom 12. November 1512. ⁸⁾

l) Die Pfründe der hl. Drei Könige; laut Akt bestund diese 1526, 3. Dezember. ⁹⁾

m) Zu Ernen gehörte auch das Rektorat Steinhauß, das freilich nur 1781—1784 eine kümmerliche Existenz fristete. ¹⁰⁾

Die Tochterkirchen von Ernen sind:

I. Binn (Hl. Michael). Diese Pfarrei wurde schon 1298 von Ernen abgetrennt. ¹¹⁾

II. Fiesch (Hl. Johannes d. T.). In Fiesch muß frühe eine Pfründe bestanden haben, denn 1361, 9. August, vermachte Walter im Slat für seine Familienjahrzeit in der Kirche des hl. Johannes in Fiesch 11

¹⁾ Grem. III. 456. — ²⁾ Pfarr-Arch. Ernen. D. Nr. 3. — ³⁾ Retrolog von Ernen. — ⁴⁾ Pfarr-Arch. Ernen. D. Nr. 11. — ⁵⁾ L. c. Nr. 21. — ⁶⁾ L. c. D. Nr. 23. — ⁷⁾ L. c. Nr. 34. — ⁸⁾ L. c. Nr. 56. — ⁹⁾ L. c. Nr. 60. — ¹⁰⁾ Zoller. — ¹¹⁾ L. c.

Schill. ¹⁾; 1425, 8. Dezember wird der Friedhof zu Fiesch erwähnt. ²⁾ 1532, 9. Dezember, erhält Fiesch das Recht, einen Taufstein zu errichten. ³⁾ Endgültig zur Pfarrei erhoben wurde Fiesch 1584.

a) Eine Altaristen-Pfriinde Aller Heiligen bestund in Fiesch seit 1442, 14. Oktober, unter welchem Datum der Altar geweiht wurde. ⁴⁾ 1540, 13. Februar, bestätigte Bischof Adrian I. v. Niedmatten ein Uebereinkommen, das Fiesch und Ernen bezüglich der Wiederaufrichtung dieser Pfriinde getroffen hatten. ⁵⁾

Die Kaplanei in Fiesch wurde als Frühmesserei 1746, 9. Februar, gegründet. ⁶⁾

III. Niederwald (Hl. Theodul). Nach vielen Schwierigkeiten kam diese Pfarrei am 3. März 1666 zu stande. ⁷⁾

Von Niederwald trennte sich 1877 die Pfarrei Blißingen (Maria Hilf) ⁸⁾, die seit 1818, 17. November, ein Rektorat gebildet hatte. ⁹⁾

IV. Bellwald (Maria Sieben Freuden). Die Pfarrei datiert vom 3. Juli 1697. ¹⁰⁾

V. Larz (Hl. Anna). Diese Pfarrei besteht seit 1873. ¹¹⁾ Ein von Ernen abhängiges Rektorat bildete Larz von 1691 an. ¹²⁾

Das Ordensleben hat im Dekanat Ernen keine große Blüte erreicht.

I. In Fiesch bestund das Augustinerinnen-Kloster Gnadenberg, das 1339 in Ernen gegründet, 1343 nach Fiesch verlegt und 1489 aufgehoben wurde. ¹³⁾

II. In Ernen hatten die Jesuiten 1608—1615 ein Gymnasium. ¹⁴⁾

III. Ebenfalls in Ernen gründeten die Kapuziner 1740 eine Niederlassung, die 1744 nach Larz übertragen und 1746 aufgelöst wurde. ¹⁵⁾

¹⁾ Pfr.-Arch. Ernen. D. b. 12. — ²⁾ Grem. Nr. 2763. — ³⁾ Pfr.-Arch. Ernen. D. Nr. 63. — ⁴⁾ Pfr.-Arch. Fiesch. D. 3. — ⁵⁾ Pfar.-Arch. Ernen. D. 65. — ⁶⁾ Bischöfl. Arch. 106, 1. — ⁷⁾ Pfar.-Arch. Ernen. D. 66. — ⁸⁾ Bischöfl. Archiv. 169, 23. — ⁹⁾ Pfar.-Archiv Blißingen. D. 1. — ¹⁰⁾ Gem.-Arch. Bellwald. D. 1. — ¹¹⁾ Bischöfl. Arch. 162, 16. — ¹²⁾ Furrer III. S. 219. — ¹³⁾ Gremaud. Introduction. VCVII. — ¹⁴⁾ Blätter a. d. W. Gesch. I. Bd. S. 208. — ¹⁵⁾ L. c. III. S.

IV. Einsiedler oder Klausner werden erwähnt: 1367, 28. April, im Wyler bei Geschenen ¹⁾; 1442, 2. Juni: im Moos, in der Kumben und zen Lomigadmen ²⁾, (Münster).

Auch bei der Kapelle des hl. Antonius in Münster erhob sich eine Klausen.

Beghinen waren 1361 zu Ernen und Fiesch ³⁾ und 1405 in Münster. ⁴⁾

Dekanat Brig.

A. Die Pfarrei des hl. Maurizius in **Maters** kommt bereits 1224 urkundlich vor. ⁵⁾ Damals umfaßte sie den ganzen Zenden Brig, Juden ausgenommen.

a) Auch die Kaplanei von Maters existierte schon 1245. ⁶⁾

In Maters hatten auch eine Reihe von Altaristen ständige Anstellung. Folgende Pfründen lassen sich nachweisen:

b) Die Pfründe des hl. Jakob, erwähnt in einem Akte vom 2. November 1333. ⁷⁾

c) Die Pfründe der hl. Dreifaltigkeit. 1380, 17. Mai bestätigt Bischof Eduard von Savoyen die Stiftung, die durch Karl v. Algoern, Pfarrer von Münster gemacht worden. ⁸⁾

d) Die Pfründe des hl. Kreuzes. Der Grund zu dieser Stiftung legte der Junker Johann Rodier; geöffniet wurde sie besonders durch den edlen Rudolf v. Karon und durch Katharina v. Urnafas im Jahre 1385, 15. Februar. ⁹⁾

e) Die Pfründe des hl. Sebastian, gegründet 1406 durch die Leute der Comper Maters und Rischinen, ¹⁰⁾

f) Die Pfründe der hl. Barbara. Ein Akt von 1452 gedenkt dieses Altaristen. ¹¹⁾

g) Auch das 1525 eingeweihte Beinhaus scheint zeitweise einen eigenen Rektor gehabt zu haben. ¹²⁾

1) Pfarr-Arch. Münster. D. 14. a. — 2) L. c. Nr. 24. — 3) Pfr.-Arch. Ernen. D. b. 11. — 4) Gem.-Arch. Münster. F. Nr. 3. — 5) Gremaud. Nr. 312. — 6) L. c. Nr. 482. — 7) Pfarr-Arch. Maters. D. Nr. 5. — 8) L. c. Fb. 34. — 9) L. c. 39. — 10) Pfarr-Archiv Maters. D. 134. — 11) L. c. — 12) L. c. D. 42.

Naters ist die Mutterkirche folgender Pfarreien :

I. **Simpelu** (St. Gotthard). Eine Urkunde von 1267 gibt Aufschlüsse über das Patronatsrecht dieser Kirche; sie muß also nicht lange vorher errichtet worden sein.¹⁾

Die Kaplanei von Simpelu ist ebenfalls sehr alt; nach Furrer (II. 71) findet sich schon 1333 ein Kaplan von genanntem Ort.

II. **Glis** (Maria Himmelfahrt). Die Kirche von Glis war seit alten Zeiten ein berühmter Wallfahrtsort und zugleich Quasi-Pfarrkirche der Pfarrei Naters auf dem linken Ufer der Rhone, hatte eigenen Taufstein und Gottesacker im XIII. Jahrhundert²⁾ und besaß 1308 eine Kaplanei=Pfründe.³⁾

Die Abkürzung von der Mutterkirche zu Naters erfolgte am 1. September 1642 durch den päpstlichen Legaten Hieronymus Farnese.

Nebst der bereits erwähnten Kaplanei waren in Glis mehrere Altaristen=Pfründen. Sichere Nachrichten haben wir :

b) Vom Altar der hl. Dreifaltigkeit, der am Anfang des XV. Jahrhunderts von Johann Curten von Brig gestiftet worden.⁴⁾

c) Vom Altar des hl. Georg, der von der Gemeinde Ganter gegründet und unterhalten worden.⁵⁾

d) Vom Altar der hl. Katharina, der in einem Akt von 1479, 26. Mai, erwähnt wird.⁶⁾

e) Von der Kapelle und dem Altar des hl. Nikolaus, dessen Rektor durch den Bischof Walthar Supersaxo im Testamente bedacht wird, im Jahre 1482.⁷⁾

f) Von einer Pfründe, die zirka 1520 mit dem **Weinhaus** verbunden war.⁸⁾

g) Von einer **Cantorstelle**, die im XV. und XVI. Jahrhundert vorkommt.⁹⁾

¹⁾ Gremaud. Nr. 728. — ²⁾ Pfarr-Archiv Naters. F. b. 5. — ³⁾ Arch. Mund. — ⁴⁾ Gem.-Arch. Naters. B. Nr. 1. — ⁵⁾ Blätter a. d. Walliser Geschichte. III. S. 88. — ⁶⁾ Staatsarchiv Sitten. C. II) Nr. 40. — ⁷⁾ L. c. — ⁸⁾ Zoller. Chronik der Wallfahrtskirche Glis. — ⁹⁾ Gem.-Arch. Naters. D. Nr. 1.

Wirklich gehören zu Glis noch die zwei Rektorate:
 h) Termen (Hl. Bartholomäus); gestiftet 1755, und
 i) Glis, errichtet 1834. ¹⁾

k) Seit dem Jahre 1686 bestund in Brig das Amt eines Schulherrn, das bis 1873 stets von Priestern versehen wurde. ²⁾

l) In Brig erhebt sich auch das Spital des hl. Antonius. Dasselbe wurde 1304, 23. März, gegründet. ³⁾ Der Rektor des Spitals mußte in Glis Aushilfe leisten.

Tochterpfarreien von Glis sind:

1. Ried-Brig (Hltes. Herz Jesu), seit 1900. Ried war ein Rektorat (Hl. Geist) von 1780 an.

2. Eggerberg (Hl. Joseph). Das 1789 gegründete Rektorat wurde 1902, 21. Mai, zur Pfarrei erhoben. ⁴⁾

III. Mund (Hl. Jakob). Ein Oratorium in Mund wird bereits 1338, 12. November erwähnt. 1348, 22. Juni, stiftete Johann Matrikularius von Naters daselbst eine Kaplanei-Pfründe, ⁵⁾ die von Naters abhängig blieb bis 1727, in welchem Jahre Mund zu einer Pfarrei erhoben wurde. ⁶⁾

Mund hatte drei Altaristen-Pfründen, nämlich:

a) Die des hl. Jakob. Diese erhält ein Legat am 15. August 1339. ⁷⁾

b) Die der hl. Barbara; sie wird erwähnt im Jahre 1469. ⁸⁾

c) Die des hl. Markus; sie wird genannt in einem Akte vom 12. Juni 1479. ⁹⁾

B. Die Pfarrei **Mörel** (Hl. Hilarius) tritt zum ersten Male in einer Urkunde von 1215 auf. ¹⁰⁾

Mörel hat folgende Pfründen:

a) Die Kaplanei Mörel, die bereits 1222—1232 bestund ¹¹⁾ und 1611 neu fundiert wurde.

¹⁾ Zoller, — ²⁾ L. c. — ³⁾ Zueich. Die Werke der Wohltätigkeit im Wallis. Neujahrsblatt der Hilfs-gesellschaft in Zürich. S. 18. — ⁴⁾ Bischöfl. Arch. 143, 23. — ⁵⁾ Arch. Mund. D. Nr. 2. — ⁶⁾ L. c. — ⁷⁾ L. c. — ⁸⁾ Gem.-Arch. Naters. B. Nr. 2. — ⁹⁾ Stodalper-Arch. Nr. 56. — ¹⁰⁾ Grem. Nr. 247. — ¹¹⁾ Chartes Sed. Nr. 39.

b) Die Frühmesser=Pfründe in Mörel, gestiftet 1705.

Von Altaristen=Pfründen finden Erwähnung:

c) Die ll. l. Frau und der hl. Engel 1425, 15. August. ¹⁾

d) Die des hl. Nikolaus und der hl. Katharina 1429. ²⁾

e) Die des hl. Antonius 1460. ³⁾

Zu Mörel gehören ferner:

f) Das Rektorat Betten (Hl. Anna), gegründet 1748.

g) Das Rektorat Goppisberg (Hl. Johannes B.), gestiftet 1845.

Von Mörel trennten sich die Pfarreien:

I. **Grengiols** (Hl. Petrus). Grengiols besaß schon am Anfang des XIII. Jahrhunderts eine Kirche, die der Domdekan Sequin von Gradetsch (1189—1203) einem gewissen Wilhelm, Kaplan von Mörel, übergeben hatte. ⁴⁾ Selbständige Pfarrei wurde Grengiols 1634. ⁵⁾

Die Altaristen=Pfründe

a) Der. hl. Katharina ist eine Stiftung des Priesters Johann von Hohlenweg und stammt aus dem Jahre 1386, 21. Februar. ⁶⁾

b) Die Pfründe ll. L. Frau wird 1468 erwähnt. ⁷⁾

c) Die Kaplanei wurde 1845 gegründet. ⁸⁾

II. **Ried** (Hl. Barbara). Das 1765, 21. August, fundierte Rektorat ⁹⁾ ist 1904 eine selbständige Pfarrei geworden.

C. **Ruden** (Hl. Markus). Ruden gehörte bis 1822 zum Bistum Novara; seit der Mitte des XVI. Jahrhunderts ist es Pfarrei und zwar eine Tochter der uralten Kirche San Marco bei Ruden. ¹⁰⁾

Das Dekanat Brig weist folgende Ordensniederlassungen auf:

I. Das Johanniter=Spital auf dem Simpel-

¹⁾ Gem.=Arch. Grengiols. 118. — ²⁾ Mörel. D. Nr. 63. — ³⁾ Pfr.=Arch. Mörel. — ⁴⁾ Grem. Chart. sed. p. 407. — ⁵⁾ Pfarr=Archiv Mörel. — ⁶⁾ Citat in einem Urteil des Bischofs Adrian v. 18. Mai 1666. Stockalper=Archiv. — ⁷⁾ Gem.=Arch. Meters. B. Nr. 2. — ⁸⁾ Zoller. — ⁹⁾ Bischöfl. Arch. 155, 1. — ¹⁰⁾ Zoller.

berg. Im Jahre 1235 geschieht dieses Hospizes zum ersten Male Erwähnung. Dasselbe gieng ein mit dem Jahre 1590. ¹⁾

II. Das Hospiz der regulierten Chorherren des hl. Augustin auf dem Simplon. 1802 übernahmen die Chorherren des großen St. Bernhard die Sorge für die armen Reisenden und Pilger, die über den Simplon ziehen, und üben dieselbe mit aufopfernder Liebe bis zur Stunde aus. ²⁾

III. Das Kollegium der Jesuiten in Brig. Voriibergehend wirkten die Jesuiten in Brig 1625 bis 1627. Von 1662—1773, und wieder von 1814—1847 leiteten die Priester der Gesellschaft Jesu das Gymnasium, das die sechs obern Zenden mit großen Opfern errichtet hatten. 1774—1814 wirkten Piaristen und seit 1848 Weltpriester an genannter Anstalt. ³⁾

IV. Das Kloster der Ursulinen in Brig. Dasselbe verdankt sein Bestehen dem edlen Freiherrn Kaspar von Stockalper, der es 1661 erbaute.

V. Das Kloster der Kapuziner in Glis, ebenfalls das Werk des Freiherrn von Stockalper. Es fristete aber ein kurzes Dasein. 1656—1660.

VI. Einsiedeleien des III. Ordens des hl. Franziskus. Solcher gab es drei:

1. Zu den Hohen-Flühen, unterhalb Mörel. Dieselbe gieng Ende des XVIII. Jahrhunderts ein. ⁴⁾

2. An den Matten, ob Brig. Sie war bis 1830 bewohnt. ⁵⁾

3. Wickert, ob Glis. Der Gründer und einzige Bewohner derselben starb 1877. ⁶⁾

Defanat Visp.

Die Mutterkirche des ganzen Defanates ist die Kirche des hl. Martin, Bisch., in **Visp**. Dieselbe kommt 1214 zum ersten Mal in den Urkunden vor. ⁷⁾

a) Im selben Jahr bestund auch die Kaplanei am selben Ort. ⁸⁾

¹⁾ Zmesch. L. c. S. 16. — ²⁾ L. c. — ³⁾ Epitome historiae Collegii Brigensis. — ⁴⁾ Burgener. Wallfahrtsorte der Schweiz. II. S. 201. — ⁵⁾ Zoller. — ⁶⁾ L. c. — ⁷⁾ Grem. Nr. 243. — ⁸⁾ L. c.

b) Die Frühmesser=Pfründe in Wisp verzeichnet eine Urkunde vom 22. Mai 1451. ¹⁾)

Bekanntlich hat Wisp noch eine zweite Kirche, die sogenannte Bürgerkirche, die jetzt den hl. drei Königen geweiht ist, bis ins XVII. Jahrhundert aber unter dem Titel U. L. Frau vorkommt.

An beiden Kirchen waren mehrere Altaristen angestellt; nachweisbar sind folgende Pfründen dieser Art:

c) Die Pfründe der hl. Margaretha, sie wurde 1346, 19. Nov., durch Johann de Aragnon gestiftet. ²⁾)

d) Die Pfründe des hl. Johannes Bapt.; sie bestand 1349. ³⁾)

e) Die Pfründe der hl. Dreifaltigkeit, erwähnt in einem Akt vom 20. Mai 1417. ⁴⁾)

f) Die Pfründe der hl. Katharina. Der Inhaber dieser Pfründe ist im Jahr 1420 Johann Roten. ⁵⁾) Die Familien Platea und Winkelried gelten als Stifter. ⁶⁾)

g) Die Pfründe des hl. Kreuzes, ihrer gedenkt ein Akt vom 12. März 1425. ⁷⁾)

h) Die Pfründe des hl. Geistes; dieselbe findet die erste Erwähnung in einer Urkunde vom 13. Okt. 1435. ⁸⁾)

i) Die Pfründe Allerseelen; ihr Bestehen ist für das Jahr 1461 bezeugt. ⁹⁾)

k) Die Zeit der Entstehung des bescheidenen Fremdenospitals in Wisp läßt sich nicht genau feststellen, dürfte aber wohl in's XVII. Jahrhundert zurückverlegt werden. ¹⁰⁾)

Von Wisp haben sich im Laufe der Zeit folgende Pfarreien gebildet:

I. St. Niklaus (St. Nikolaus). Der erste uns bekannte Pfarrer tritt in einem Akte von 1272 als Zeuge auf. ¹¹⁾)

a) Auch das Alter der Kaplanei=Pfründe in St. Niklaus läßt sich nicht bestimmen. Für das Jahr 1329

¹⁾ Pfarr-Arch. Wisp. D. 17. — ²⁾ Bürger-Arch. Wisp. D. Nr. 86. — ³⁾ Cartular Wisp. — ⁴⁾ Pfarr-Arch. Wisp. D. Nr. 8. — ⁵⁾ L. c. Nr. 9. — ⁶⁾ L. c. 95. — ⁷⁾ L. c. Nr. 10. — ⁸⁾ L. c. Nr. 12. — ⁹⁾ L. c. Nr. 28. — ¹⁰⁾ Zmesch. L. c. S. 20. — ¹¹⁾ Grem. Nr. 792.

ist das Bestehen der Kaplanei bezeugt. ¹⁾ 1730 wurde dieselbe neu dotiert. ²⁾

b) Die Familien=Pfründe von Schallen in St. Niklaus wurde 1672 von Domherr Adam von Schallen gestiftet. ³⁾

c) Das Rektorat in Herbriggen, das zur Pfarrei St. Niklaus gehört, wurde am 13. April 1790 errichtet. ⁴⁾

d) In frühern Zeiten versehen vier Altaristen den Kirchendienst in St. Niklaus. ⁵⁾

St. Niklaus ist die Mutterkirche von :

1. Zermatt (Hl. Mauritius). Diese Pfarrei erscheint urkundlich in einem Kaufbrief von 1280 errichtet. ⁶⁾ Nach der Sage gehörten die Zermatter in alten Zeiten zur Pfarrei Sitten und mußten ihren Kirchgang über die Berge durch das Evolenatal machen.

In Zermatt bestunden die Altaristen=Pfründen :

a) Der hl. Dreifaltigkeit, wie ein Akt von 1463 befundet.

b) U. L. Frau, wie eine Schrift von 1495 darlegt. ⁷⁾

c) Zur Errichtung der jetzigen Kaplanei ist 1716 die erste Gabe gemacht worden durch Jakob Berren. ⁸⁾

2. Täsch. Die Pfarrei Täsch (Unbefleckte Empfängnis) gehörte ursprünglich wohl auch zu St. Niklaus. Sie besteht seit 1423. ⁹⁾

3. Randa (Hl. Sebastian). Randa wurde 1730 zur Pfarrei erhoben, nachdem es bereits vorher von eigenen Pastoren versehen worden.

II. S a a s = G r u n d (St. Bartholomäus) Seit dem Jahre 1298 setzte der Pfarrer von Visp in Saas einen ständigen Kaplan, der den Talleuten alle Sakramente spendete. ¹⁰⁾ Vollständig wurde die Pfarrei Saas um's Jahr 1400 von Visp abgetrennt. ¹¹⁾

¹⁾ L. c. Nr. 1572. — ²⁾ Pfarr-Arch. St. Niklaus. D. Nr. 11. —

³⁾ Muppen. Familienstatistik der Pfarrei St. Niklaus. S. 123. —

⁴⁾ L. c. S. 124. — ⁵⁾ L. c. S. 121. — ⁶⁾ Nuden. Familienstatistik

der Pf. Zermatt. S. 101. — ⁷⁾ L. c. S. 110. — ⁸⁾ L. c. S. 105.

— ⁹⁾ Pfarr-Arch. Täsch. D. Nr. 15. — ¹⁰⁾ Joller. — ¹¹⁾ Gremaud.

Nr. 1117. — ¹²⁾ Muppen. Chronik des Tales Saas. S. 16.

a) Die jetzt bestehende Kaplanei wurde 1678 von der Gemeinde gestiftet. ¹⁾

b) Das Rektorat von Tamatten (St. Antonius) reicht bis zum Jahre 1710 zurück. ²⁾

c) Auch in Saas kommt von 1491—1577 eine Reihe von Altaristen vor. ³⁾

Saas-Grund ist die Mutterkirche von :

1. Saas = Fee (H. Herz Jesu). Der Pfarrei, die 1893 errichtet wurde, gieng ein Rektorat voraus, dessen Stiftung in das Jahr 1715 fällt.

2. Allmagerl (St. Barbara). In Allmagerl wurde 1891 ein Rektorat und 1893 eine Pfarrei gegründet.

III. Stalden (Erscheinung des hl. Michael). In Stalden bestund bereits vor 1256 eine Filialpfriunde, welche von einem Vikar des Pfarrers von Bisp versehen wurde. ⁴⁾ Nach Furrer wurde Stalden 1535 selbständige Pfarrei. ⁵⁾

a) Die Kaplanei-Pfriunde in Stalden wurde als Frühmesserei 1690 gestiftet. ⁶⁾

Altaristenpfriunden lassen sich in Stalden zwei nachweisen, nämlich :

b) Die des hl. Johannes Bapt., deren Gründer die Gemeinde Stalden ist laut Akt v. 1431, 27. Sept. ⁷⁾

c) Die des hl. Antonius; diese wird in einem Testament des Jak. de Emde vom 5. Juni 1450 mit einem Legate bedacht. ⁸⁾

Von Stalden haben sich folgende Pfarreien abgezweigt :

1. Törbel (Hl. Theodul). Törbel besaß 1520 eine Kapelle mit Pfriunde, die von Stalden abhängig war. 1686 fand die endgültige Trennung statt. ⁹⁾

2. Grächen (Hl. Jakob). Die Pfarrei bestund schon 1433, 5. Oktober ¹⁰⁾, gieng aber ein und wurde 1750 neu errichtet. ¹¹⁾

3. Em d (Hl. Petrus und Paulus). 1764 gründeten

¹⁾ L. c. S. 57. — ²⁾ L. c. S. 61. — ³⁾ L. c. S. 173. — ⁴⁾ Pfarr-Arch. Bisp. D. Nr. 1 c. — ⁵⁾ Furrer. II. 218. — ⁶⁾ Zoller. — ⁷⁾ Pfarr-Archiv Stalden. D. Nr. 1. — ⁸⁾ L. c. Nr. 2. — ⁹⁾ Fir.-Arch. Törbel. — ¹⁰⁾ Pfarr-Arch. Grächen. D. Nr. 1. — ¹¹⁾ Zoller.

die Emder ein Rektorat, das nach vielen Schwierigkeiten 1777 als selbständige Pfarrei anerkannt wurde. ¹⁾

4. Staldenried (Hl. Dreifaltigkeit). 1818 stifteten Staldenried und Eisten gemeinsam ein Rektorat, dessen Benefiziat bald in Staldenried und bald in Eisten residieren sollte. ²⁾ Durch bischöflichen Entscheid vom 28. April 1838 wurde dieses gemeinsame Rektorat aufgehoben und Staldenried bildete allein die Pfründe. ³⁾ Schließlich wurde 1868 das Rektorat in eine Pfarrei umgewandelt. ⁴⁾

5. Eisten (Unbefleckte Empfängnis). Eisten gründete 1891 ein eigenes Rektorat, das schon nach einem Jahre Pfarrei wurde.

IV. Wisperterminen (Hl. Theodul). Nach der Sage, die in Chroniken erwähnt wird und noch heute unter dem Volke besteht, war Wisperterminen vor alten Zeiten nach Meters pfarrgenössig. Der Transport der Leichen über die gefährlichen Wege erforderte oft mehrere Menschenopfer und deshalb wurde dann Wisperterminen der Pfarrei Wisp zugeteilt. Wirklich steht urkundlich fest, daß vor 1221 Wisperterminen zu Meters gehörte und daß im selben Jahr eben diese Gemeinde gegen Eggerberg ausgetauscht wurde, die früher zu Wisp zählte. ⁵⁾ Am 19. September 1256 wurde dann die von den Leuten zu Wisperterminen erbaute und mit dem Friedhof eingeweihte und dotierte Kirche zur Quasi-Pfarrkirche erhoben. ⁶⁾ Der Akt der definitiven Lostrennung von Wisp datiert aus dem Jahre 1713. ⁷⁾

a) Die Kaplanei-Pfründe in Wisperterminen entstand 1783 aus der 1713 gestifteten Rektors-pfründe. ⁸⁾

b) Einen Altaristen der hl. Katharina nennt ein Akt von 1519, 31. Januar. ⁹⁾

V. Zeneggen (Maria Himmelfahrt) Der seit 1754 bestehenden Pfarrei war ein Rektorat vorangegangen, das 1719 gegründet worden. ¹⁰⁾

1) Pfarr-Arch. Stalden. D. Nr. 24. — 2) L. c. Nr. 30. — 3) L. c. Nr. 35. — 4) Bischöfl. Arch. 118, 4. — 5) Zoller. Chronik. — 6) Gremaud. Nr. 633. — 7) Zoller. — 8) L. c. — 9) Gem.-Archiv Meters. — 10) Zoller.

Das Ordensleben zeigt im Dekanat Visp kaum einige nennenswerte Anfänge. So stand I. in Visp, auf dem Friedhof St. Martini, zu Anfang des XIV. Jahrhunderts ein sogenanntes Refektorium, d. h. eine abgeschlossene Wohnung für Leute, die ein beschauliches und büßendes Leben führen wollten. ¹⁾

II. In gleicher Zeit war bei genanntem Friedhof ein Haus der Augustiner- Eremiten. ²⁾

III. Beghinen in Visp wurden 1350 durch Margareta von Eiholz beschenkt. ³⁾

IV. Eine Einsiedelei befand sich in einer Felsenische unter der Martinskirche in Visp.

V. Auch neben der Waldkapelle von Visperterminen hatten lange Jahre Einsiedler ständigen Aufenthalt. ⁴⁾

VI. Am 3. Dezember 1807 gründete der berühmte Vater Joseph Passerat in Visp eine Niederlassung der Redemptoristen. Doch der fast gänzliche Mangel der nötigen Existenzmittel zwang den größten Teil der Vaters in den Pfarreien des Oberwallis Seelsorgestellen anzunehmen. Im Oktober 1811 siedelten die Scholastiker endgültig nach Freiburg über, während die Vaters noch eine Zeit lang, viele bis zum Tode, auf ihren Pfründen im Wallis verblieben. ⁵⁾

Dekanat Naron.

Die Kirche St. Roman in Naron ist die Mutterkirche des ganzen Dekanats. Sie ist uralt und kommt urkundlich bereits 1212 vor. ⁶⁾

a) In der Kirche bestand einst eine Kaplanei- Pfründe, verbunden mit dem Altare des hl. Niklaus. Sie wird schon 1301 erwähnt ⁷⁾ und scheint um 1569 eingegangen zu sein. ⁸⁾

b) Die Rektorats- Pfründe der edlen Familie von Roten datiert von 1735.

¹⁾ Gremaud. Nr. 1312. — ²⁾ L. c. — ³⁾ de Rivaž. IV. S. 174.

⁴⁾ Burgener. S. 226. ⁵⁾ Desurmont. Le R. P. Joseph Passerat. Paris 1893, p. 190, etc. — ⁶⁾ Zoller. L. c. — ⁷⁾ Gremaud. Nr. 1163. — ⁸⁾ Zoller. L. c.

c) Die Kaplanei zu St. German wurde 1361 gestiftet.

In St. German bestunden:

d) 1385, 6. August, die Altaristen-Pfründe des hl. Antonius. ¹⁾

e) 1459, 5. Mai, die Altaristen-Pfründe des hl. Sebastian. ²⁾

f) Auch in Karon bestand eine Altaristen-Pfründe, gestiftet von dem 1544 verstorbenen Domherrn Anton Magnin. ³⁾

Von der Kirche in Karon trennten sich ab:

I. Löttschen. Löttschen besteht als Pfarrei St. Martin in Kippel bereits 1233 und kommt unter diesem Datum als Priorat an die Benediktiner-Abtei Abondance in Savoiën. ⁴⁾ Am 5. Januar 1531, unter Bischof Adrian I, v. Niedmatten, gieng das Priorat gegen 400 Pfund an das Bistum über. Der Titel Prior erinnert noch jetzt an das frühere Priorat.

a) Das Rektorat U. L. Frau in der Pfarrkirche wurde am 8. Mai 1412 von der Talschaft gestiftet. ⁵⁾

b) Die Altar-Pfründe des hl. Niklaus und der hl. Katharina stammt aus dem Jahre 1513, 16. Oktober. ⁶⁾ Diese Stiftung scheint später mit dem Rektorat U. L. Frau zur jetzigen Kaplanei-Pfründe vereinigt worden zu sein. ⁷⁾

Vom Priorat Löttschen wurde 1896 die Pfarrei Blatten (Maria Vermählung) abgelöst, woselbst seit 1846 ein Rektorat bestanden hatte.

II. Niedergesteln (U. L. Frau von Karmel). Die Pfarrei Niedergesteln bildete in frühern Zeiten ein Priorat des Klosters Abondance und bestund als solches schon 1252. ⁸⁾

Niedergesteln besaß auch Altaristen-Pfründen:

a) Die U. L. Frau war eine Stiftung des Peter v. Turm, der 1350 sein Testament macht. ⁹⁾

b) Die des hl. Niklaus wurde 1445, 7. Nov. und

1) Pfarr-Arch. Karon. — 2) L. c. 13. — 3) Gem.-Arch. Leukerbad. — 4) Gremaud. Nr. 390. — 5) Zoller. L. c. — 6) Pfarr-Arch. Kippel. D. Nr. 7. — 7) Zoller. — 8) L. c. — 9) Furrer. III. S. 129. — 10) Pfarr-Arch. Niedergesteln D. 2.

c) Die der hl. Katharina, 1513, 30. Juli, von den Pfarrgenossen gegründet. ¹⁾

Einen Vicarius perpetuus der Kapelle der Herren v. Turm erwähnt ein Akt vom 14. August 1376. ²⁾

Niedergesteln ist die Mutterkirche von Eischoll (Maria Himmelfahrt), welche Pfarrei 1766, 29. April, errichtet wurde. ³⁾

III. Unterbäch (Hl. Dreifaltigkeit). Viele Schwierigkeiten waren zu überwinden, bis Unterbäch, 1551, 26. Juli, eine päpstliche Bulle erlangte, die ihm die Errichtung einer von Karon abhängigen Filiale gestattete. ⁴⁾ Endgültig losgetrennt wurde Unterbäch erst 1665, 29. Januar. ⁵⁾

Bis 1879 gehörte auch Bürchen, wo seit 1856, 28. Januar, ein Rektorat bestund, zu Unterbäch. ⁶⁾ Im genannten Jahre wurde Bürchen eine Pfarrei ⁷⁾ (Hl. Herz Jesu).

IV. Außerberg (Hl. Joseph) war von 1815, 15. November, ein zu Karon gehöriges Rektorat und ist seit 1867 selbständige Pfarrei. ⁸⁾

D e k a n a t L e u f .

Sämtliche Pfarreien des Dekanats gehörten ursprünglich zur Pfarrei des Hl. Stephanus in Leuf. Bischof Ludwig, der 1150—1160 den Sitz des hl. Theodor inne hatte, schenkte diese Kirche dem Kapitel von Sitten. ⁹⁾

a) Die Kaplanei wird auch schon im Jahre 1203 erwähnt. ¹⁰⁾

In der Kirche von Leuf waren ebenfalls mehrere mit Pfründen verbundene Altäre.

Nachweisbar sind :

b) Der Altar des hl. Nikolaus, gestiftet 1259, 4. Dezember, durch Pet. Lambaner. ¹¹⁾

c) Der Altar U. L. Frau, bestehend im Jahre 1400. ¹²⁾

d) Der Altar des hl. Michael, genannt in einem Akte von 1415, 10. Juni. ¹³⁾

1) L. c. D. 44. — 2) Grem. Nr. 2215. — 3) Pfarr-Arch. Eischoll. — 4) Pfarr-Arch. Unterbäch. D. 12. Vergl. Walliser-Sagen. S. 152. — 5) Zoller. — 6) Pfarr-Arch. Unterbäch. D. Nr. 97. — 7) Bischöfl. Arch. 113, 6. — 8) L. c. 110, 1. — 9) Grem. Chartes Sed. S. 362. — 10) Grem. Documents. Nr. 203. — 11) Bürger-Arch. Leuf. — 12) Zoller. — 13) Gremaud. Nr. 2628.

e) Der Altar des hl. Mauritius, erwähnt in einer Urkunde von 1442. ¹⁾

f) Der Altar der hl. Katharina, ebenfalls für das Jahr 1442 urkundlich belegt. ²⁾

g) Der Altar Allerseelen im Beinhaus, angeführt in einem Dokument von 1549. ³⁾

h) Das Rektorat in der Peterskapelle von Leuf kommt schon frühe vor; durch den Pfarrer Johann de Combis wurde es 1709 bedeutend aufgebeffert und besteht wohl noch heute im jetzigen Rektorate fort. ⁴⁾

i) Die Schulherrenpfründe existierte bereits 1632; 1763 wurde sie neu dotiert. ⁵⁾

k) Zur Pfarrei Leuf gehört auch das 1893, 17. Juli, vom Pfarr-Resignat Ignaz Hafler gegründete Rektorat Ugarn (Königin des Rosenkranzes).

l) Das Bestehen des jetzigen Bürgerospitals ist schon für das Jahr 1285 bezeugt. ⁶⁾

Auch hier war zeitweise ein geistlicher Rektor angestellt.

Folgende Tochterkirchen trennten sich der Reihe nach von Leuf ab:

I. **Leuferbad** (hl. Barbara). Diese Gemeinde wurde 1501, 10. September, zur Pfarrei erhoben. ⁷⁾

Seit 1870 besteht in Leuferbad ein Spital und seit 1879 ein Armenbad. ⁸⁾

Eine Urkunde von 1308 erwähnt eines Spitals, der sich auf den schwindelnden Höhen der Gemmi erhob. ⁹⁾

II. **Turtmann**. Als Rektorat erscheint Turtmann um die Mitte des XV. Jahrhunderts. Im September 1663 wurde dasselbe von der Pfarrkirche zu Leuf abgetrennt und unter dem Titel der hl. Apostel Philipp und Jakob zur Pfarrei erhoben. Beim Neubau der Kirche 1864 erhielt diese zum Patron den hl. Joseph. ¹⁰⁾

a) Die Kaplanei in Turtmann stammt aus dem Jahre 1723. ¹¹⁾

¹⁾ Gem.-Arch. Gampel. — ²⁾ L. c. — ³⁾ Pfarr-Arch. Leuf. — ⁴⁾ Zoller, — ⁵⁾ L. c. — ⁶⁾ Grem. Nr. 940. — ⁷⁾ Pfarr-Archiv von Leuferbad. — ⁸⁾ Zmesch. S. 21. — ⁹⁾ Gremaud. Nr. 1408. — ¹⁰⁾ Zoller. L. c. — ¹¹⁾ L. c.

b) Ein Altarist des hl. Georg in Turtmann wird 1489 erwähnt. ¹⁾

Von Turtmann trennte sich 1859 die Pfarrei Ergisch (Hl. Geist). Seit 1797, 11. Juni, hatte Ergisch ein Rektorat gebildet. ²⁾

III. G a m p e l (Hl. Theodul). Für das Jahr 1457 ist in Gampel eine Filialpfürnde nachweisbar. ³⁾ Trotz des Sträubens des Pfarrers und des Rates von Leuf gründete Gampel mit päpstlicher Bewilligung 1459 eine Pfarrpfürnde, die aber nach einigen Dezenien infolge ungenügender Dotation wieder eingieng. ⁴⁾ Mit besserem Erfolg wurde die Pfarrei am 6. Dez. 1663 errichtet. ⁵⁾

IV. S a l g e s c h. Die Pfarrei (Hl. Johannes Enthauptung), reicht in das Jahr 1685 zurück. Das früher bestehende Rektorat wurde bis 1655 vom Johanniter-Orden und von da an von Weltgeistlichen verwaltet. ⁶⁾

V. E r s c h m a t t. Die Pfarrei (Erscheinung des hl. Michael) wurde 1721, 25. Mai, von Leuf losgetrennt. ⁷⁾

VI. E m s. Die Pfarrei (Hl. Bartholomäus) versetzt ihre Gründung in das Jahr 1727.

VII. A l b i n e n. Albinen wurde 1736, 25. April, zur Pfarrei (Hl. Barbara) erhoben.

VIII. J u d e n. Der Stiftungsakt der Pfarrei Juden (Maria v. guten Rat) datiert vom Jahre 1770.

IX. B a r e n. Die Pfarrei Baren (Maria Verkündigung) wurde im Jahre 1783, 31. Mai, gegründet. ⁸⁾

X. G u t t e t (Hl. Wendelinus). Am 20. Feb. 1822 stifteten die Gemeinden Guttet und Feschel ein Rektorat, das 1863 Pfarrei wurde.

Von Guttet trennte sich 1903 die Pfarrei F e s c h e l (Hl. Herz Jesu).

Von klösterlichen Stiftungen sind im Dekanate Leuf zu nennen:

I. Ein Augustinerinnen-Kloster in Leuf, dessen Bestehen sich für das Jahr 1275 nachweisen läßt.

¹⁾ Gem.-Arch. Mund. F. Nr. 3. — ²⁾ Bischöfl. Archiv 102, 2. — ³⁾ Pfarr-Arch. Gampel. Nr. 3. — ⁴⁾ Walliser-Blät., B. I. S. 475. — ⁵⁾ Pfarr-Arch. Gampel. Nr. 21. — ⁶⁾ Zoller. L. c. — ⁷⁾ Pfarr-Arch. Erschmatt. — ⁸⁾ Pfarr-Arch. Baren.

Daselbe stund in Beziehung zum Kloster der Augustinerinnen in Nosta. Welcher Art diese Beziehungen waren und wann das Haus eingieng, darüber sind wir nicht unterrichtet. ¹⁾

II. Ein Johaniter-Spital in Salgesch, das unter der Ordens-Komturei Conflans in Savoyen stund. 1235 wird dieses Spitals zum ersten mal gedacht und 1655 gieng es durch Kauf an Freiherr Kaspar von Stockalper über. ²⁾

III. Eine Niederlassung der Jesuiten in Leuf in den Jahren 1660—1662. Die Paters leiteten mehrere Lateinklassen. ³⁾

IV. Die Einsiedelei auf dem Ringacker bei Leuf, welche wahrscheinlich aus dem Ende des XVII. Jahrhunderts stammt. ⁴⁾

V. Von 1881 bis 1896 hatten die Missionäre von La Salette im Schloß de Werra eine Niederlassung. Vorübergehen fanden daselbst auch Karthäuser aus Frankreich ein Asyl.

Dekanat Siders.

Das Dekanat Siders zählt am meisten alte Pfarreien. Bei vielen läßt sich die Mutterkirche nicht mehr auffindig machen. Für nachstehende Reihenfolge ist das jeweiligen bekannte Alter maßgebend.

I. Die älteste Pfarrei des Dekanats ist zweifellos **Siders** (Hl. Katharina), obwohl der erste Pfarrer von Siders erst 1331 vorkommt. Der Flecken Siders lag ehemals in der Nähe von Gerunden. Gerunden aber wird schon frühe als Pfarrkirche (St. Martin) bezeichnet und der Pfarrer von Siders trug daher wahrscheinlich den Namen von Gerunden. ⁵⁾

a) Die *Raplanei* in Siders wurde 1687, 19. Nov. gestiftet. ⁶⁾

b) Damit war von 1696—1820 verbunden das 1673 gestiftete Benefizium des hl. Joseph. ⁷⁾

1) Gremaud, V. Introduction C V. — 2) Zmesch. S. 22. — 3) Epitome hist. Col. Brig. — 4) P. Burgener. S. 256. — 5) Grem. v. Introduction XXVII. — 6) Zoller. L. c. — 7) L. c.

c) Das Rektorat des hl. Josephs ist eine Stiftung der edlen Familie von Courten vom Jahre 1820.¹⁾

d) Das Armen- und Krankenhaus in Siders wurde 1900 eröffnet.

II. Gradetsch. Die Kirche des hl. Stephan in Gradetsch bestund schon im XI. Jahrhundert. Beweis hiefür liefert der Nekrolog dieser Pfarckirche, der innert den Jahren 998 und 1087 entstanden sein muß.²⁾

III. Gron. Die Kirche von Gron, die in einer Urkunde von 1258 unter dem Titel U. L. Frau vorkommt³⁾, wird in einer Liste aus dem Ende des XI. oder dem Anfang des XII. Jahrhundert als ein Besitztum des Domkapitels aufgezählt.⁴⁾ Die jezige Pfarrkirche ist dem hl. Marzellus geweiht.

IV. Lens (Hl. Petrus). Die Pfarrei Lens wurde vom Bischof Ludwig (1150—1160) dem Domkapitel entzogen und dem Stift vom Großen St. Bernhard übertragen. 1199 wurde die Streitigkeit endgültig beigelegt und seither bildet Lens ein Priorat des genannten Klosters.⁵⁾

a) Die Stiftung der Kaplanei in Lens fällt in das XIV. Jahrhundert.

b) Das Rektorat daselbst besteht seit 1484, 10. Oktober.

c) Die Schulherrenpfründe wurde im Anfang des XIX. Jahrhunderts gegründet.⁶⁾

Von Lens wurde 1863 die Pfarrei Montannaz (Hl. Gratus) abgelöst.

V. Bissoie (Hl. Euphemia). Die Pfarrei Bissoie bestund schon 1239.⁷⁾

a) Die Kaplanei in Bissoie erscheint 1304 urkundlich.⁸⁾

b) Ein Benefizium für einen Altaristen des hl. Jakob in Bissoie wird 1329 erwähnt.⁹⁾

c) Das zu Bissoie pfarrgenössige Rektorat Grimenz wurde 1825, 7. Mai gestiftet.¹⁰⁾

1) L. c. — 2) Gremaud. Néerologe de l'église paroissiale de Grange. — 3) Gremaud. Docum. No 336. — 4) Grem. Chartes. p. 352 — 5) L. c. p. 383. — 6) Zoller. — 7) Grem. Doc. No 442 — 8) L. c. 1199. — 9) L. c. 1562. — 10) Bischöfl. Archiv. Nr. 80, 1.

Tochterkirchen von Bissioie sind:

1. St. Luc (Hl. Lukas), gegründet 25. Mai 1804, und

2. Chandolin (Hl. Barbara), gegründet 1884.

IV. Willa, heute ein kleiner Weiler bei Siders, bildete in frühern Zeiten eine eigene Pfarrei. Der erste uns bekannte Pfarrer kommt 1255 vor.¹⁾ Ein Akt von 1594, 11. Januar, spricht noch von der Kirche des hl. Ginez in Willa.²⁾

VII. St. Leonhard (Hl. Dreifaltigkeit) erscheint 1262 als bestehende Pfarrei.³⁾

VIII. Bercorin (Hl. Bonifazius). Diese Pfarrei ist ebenfalls sehr alt; ein Pfarrer von Bercorin tritt schon 1264 als Zeuge auf.⁴⁾

IX. St. Maurice de Laques (Hl. Moriz) wird in einem Akt von 1275 als Pfarrei bezeichnet.⁵⁾

St. Maurice de Laques hat als Tochterkirchen:

1. Benthen (Hl. Sebastian), dessen Abtrennung 1660 erfolgte⁶⁾, und

2. Miesen (Hl. Barbara), das 1785 zur Pfarrei erhoben wurde.⁷⁾

X. Chaley (Hl. Gallus). Die Pfarrei bestand schon 1279.⁸⁾

XI. Chippis. Bereits 1284 wird die Kirche von Chippis erwähnt.⁹⁾ Sie scheint später eingegangen zu sein. Erst 1868, 8. Juli, wurde Chippis als Pfarrei (Hl. Urban) von Chaley wieder abgetrennt.¹⁰⁾

XII. Musot, ein Weiler von Miesen, besaß früher ebenfalls eine Pfarrkirche (Hl. Agnes), die 1326 urkundlich vorkommt.¹¹⁾ 1671, 13. April, wurde dieses Benefizium der Pfarrei Benthen einverleibt.¹²⁾

XIII. In Beyras wurde 1663, 6. Mai, eine Pfarrei gegründet, die wieder eingegangen ist.¹³⁾

Weitere Pfarreien sollen ehemals auch Loye und Gynnat gewesen sein.¹⁴⁾

¹⁾ Grem. 583. — ²⁾ Archiv des Contraks Siders. D. Nr. 12. — ³⁾ Zoller. — ⁴⁾ Grem. 706. — ⁵⁾ L. c. 829. — ⁶⁾ Zoller. — ⁷⁾ L. c. — ⁸⁾ Grem. Chart. Sed. p. 443. — ⁹⁾ Grem. 928. — ¹⁰⁾ Pfarr-
Arch. Chippis. D. 33. — ¹¹⁾ Grem. Doc. No 1542. — ¹²⁾ Gem.-
Arch. Benthen. D. 6. — ¹³⁾ Gem.-Arch. Beyras. D. 8. — ¹⁴⁾ Fur-
rer. II. S. 111.

Das Klosterleben im Dekanat Siders zeigt sich in folgenden Stiftungen:

I. Die Benediktiner-Abtei von Ainay zu Lyon hatte bereits 1133 ein Priorat (Hl. Jakob) in Gradedsch. Dasselbe wurde 1378 mit dem Priorat von Aigent vereinigt und 1628 an das Kapitel von Sitten verkauft. ¹⁾

II. Ein Bild manigfaltiger Geschichte bietet Gernunden (St. Martin). 1233—1331 Priorat der Abtei Abondance; 1331—1353 Karthause; 1424—1644 Kar-meliter-Priorat; 1646 bischöfliches Rektorat; 1654—1660 Jesuiten-Residenz; 1675—1734 bischöfliches Rektorat; 1734—1798 Priesterseminar. 1804—1806 und wieder 1831—1835 Trappisten-Asyl; 1871—1874 Dominikaner-Asyl; seit 1894 Taubstummenanstalt. ²⁾

III. In Venthen blühte ein Jesuiten-Kollegium 1609—1625.

IV. Die Jesuiten hatten 1650—1660 in Siders ein Gymnasium und verwalteten die Pfarrei.

V. Schließlich sei noch an die Einsiedelei Crételet ob Randogne erinnert, die seit der Mitte des XVIII. Jahrhunderts besteht. ³⁾

Dekanat Ver.

Ver ist das kleinste Dekanat, hat aber nur alte Pfarreien.

I. Ray (Hl. Mauritius). Die Kirche und Pfarrei Ray wird schon Ende des XI. Jahrhundert zu den Besitzungen des Kapitels gezählt. ⁴⁾

II. Mage (Hl. Magdalena), bestund als Pfarrei bereits 1261. ⁵⁾

III. In St. Martin (Hl. Martin) erscheint ein Kaplan 1260 und ein Pfarrer 1277. ⁶⁾

IV. Ver (Hl. Silvius) kommt 1314 als Pfarrei vor. ⁷⁾

V. Heremence (Hl. Niklaus) besteht 1319 als Pfarrei ⁸⁾, scheint aber später mit Ver vereinigt worden

¹⁾ Grem. Chart. 451 u. 455. — ²⁾ Rameau. Le Valais historique. 77.

³⁾ Burgener. 254 r. — ⁴⁾ Grem. Chart. p. 353. — ⁵⁾ Grem. Doc. No 679. — ⁶⁾ L. c. 857. — ⁷⁾ L. c. 1369. — ⁸⁾ L. c. 1414.

zu sein. Denn 1438 wurde es von Bey wieder abgetrennt und zur selbständigen Pfarrei erhoben.¹⁾

a) Das Rektorat in Heremence wurde 1796 gegründet und später zu einer Kaplanei umgewandelt.²⁾

VI. E v o l e n a (Hl. Johannes B.) ist eine Pfarrei seit 1722; von 1445 war es ein Rektorat.³⁾ Doch schon im XIV. Jahrhundert wird die Pfarrei von Herens durch das Domkapitel vergeben.⁴⁾

a) Die Kaplanei=Pfründe in Evolena besteht zwar, ist aber noch nicht kanonisch errichtet.

b) Zu Evolena gehört auch das am 8. Mai 1852 gestiftete Rektorat Sage.⁵⁾

c) Ein Vikar in Herens wird 1383 namhaft gemacht.⁶⁾

D e f a n a t S i t t e n .

Vom Dekanat Sitten gehören folgende Pfarreien zum Dekanat der Deutschen:

I. G r i m s l e n (Hl. Pantraz). 1193 schenkt der Bischof Wilhelm die Kirche dem Domkapitel.⁷⁾

II. B r ä m i s (Hl. Lorenz). Die Pfarrei wird 1278 zum ersten Mal erwähnt.⁸⁾

III. A y e n t (Hl. Romanus). Urkundlich ist das Bestehen dieser Pfarrei für das Jahr 1322 erwiesen.⁹⁾

Die Kaplanei in Ayent wurde am 3. Januar 1829 gestiftet.¹⁰⁾

Zu Ayent gehörte bis 1880 auch die jetzige Pfarrei Urbaz (Maria Heimsuchung), wofelbst seit 1823 ein Rektorat bestanden hatte.

Auf dem Gebiete des Dekanates Sitten liegen zwei klösterliche Gründungen:

I. Das Benediktiner Priorat Ayent. Es gehörte bereits 1107 zur Abtei von Minay bei Lyon, wurde 1379 mit dem Priorat von Gradetsch verschmolzen und kam 1620 an das Domkapitel.¹¹⁾

1) L. c. 2896. — 2) Zoller. — 3) Zoller. — 4) Grem. Chart. p. 450. — 5) Bischöfl. Arch. 65. 11. — 6) Grem. Doc. 2359. — 7) Grem. Chart. p. 377. — 8) Grem. Doc. 867. — 9) L. c. 1456. — 10) Bischöfl. Arch. 60, 8. — 11) Gremaud. Nécrologe de l'église p. d. Granges. p. 305.

II. Die so romantisch gelegene Einsiedelei u. d. Frau in Longeborgue bei Brämis. Dieselbe wurde 1521 errichtet und wird noch heute bewohnt.¹⁾

Gegenwärtig bestehen im Oberwallis, d. h. im einstigen Dekanate der Deutschen 85 Pfarreien, 24 Kaplaneien, 19 Rektorate²⁾ und 1 Altaristenpfründe, also im ganzen 129 Pfründen. Eine Zusammenstellung derselben nach dem Jahrhundert ihrer Gründung, resp. ihres ersten urkundlichen Vorkommens, ergibt folgendes Bild:

	Pfarreien.	Kaplaneien.	Rektorate.
Vor 1200	6	—	—
Von 1200—1300	21	6	—
„ 1300—1400	2	6	—
„ 1400—1500	4	1	2
„ 1500—1600	3	—	—
„ 1600—1700	12	3	2
„ 1700—1800	16	5	8
„ 1800—1900	17	2	7
„ 1900	4	1	—
Total	85	24	19

Vier Pfarreien (Grächen, Gampel, Chippis und Heremence) sind für eine Zeit eingegangen; drei andere (Willa, Müsot und Beyras) sind vollständig verschwunden.

Von den 21 Pfarreien, die im XIII. Jahrhundert vorkommen, sind viele weit früher gegründet worden. Schon die Namen der hl. Patrone legen dies nahe, sowie dieselben auch auf den Einfluß hinweisen, den das christliche Gallien auf die kirchliche Gestaltung und Organisation im Rhonetal ausgeübt hat. Auch der Umstand, daß viele dieser Pfarreien in der ersten Hälfte des Jahrhunderts als bestehend bezeichnet werden, läßt darauf schließen, daß ihre Gründung in eine frühere Zeit fällt. Zudem trennen sich eben in diesem Zeitraum

¹⁾ Blätter a. d. Wall. Geschichte. III. 28 zc. — ²⁾ Zu den Rektoraten werden auch die Schulherrenpfründen in Leuf u. Lens gezählt.

manche Tochterkirchen von der Hauptpfarre ab und das deutet gleichfalls darauf hin, daß die Hauptkirchen schon einen längeren Bestand hinter sich haben. Ihre Gründungsjahre hat uns aber die Geschichte nicht aufbewahrt.

Auffallend ist die Tatsache, daß im XIV., XV. und XVI. Jahrhundert nur 2, 4 und 3 Pfarreien entstunden, während die Folgezeit ein viel stärkeres Anwachsen dieser Pfründen verzeigt. Dabei darf freilich nicht außer Acht gelassen werden, daß in eben diesem Zeitraume vielfach Vikariate und Rektorate gegründet wurden, die in der Folgezeit zu unabhängigen Pfarreien sich entwickelten. Veränderung der Sitten und Lebensanschauung, Wachsen der Bevölkerung und nicht zum mindesten — Zunahme des kirchlichen und religiösen Lebens mögen dazu beigetragen haben, daß in den letzten Jahrhunderten die Pfarreigründungen viel häufiger vorkamen, als früher.

Eigenartig berühren uns heutzutage die so zahlreichen Altaristenpfründen, deren man über 60 bestimmt nachweisen kann. Freilich darf nicht angenommen werden, daß all diese Benefizien gleichzeitig besetzt waren. Viele sind zweifelsohne wieder eingegangen, ehe neue an derselben Kirche gegründet wurden. Auch ist es nicht selten, daß zwei oder mehrere dieser Stellen von einem und demselben Inhaber versehen werden. Es kommt sogar vor, daß der Pfarrer des Ortes eine solche Praebende inne hat. Besonders dürften die Vikare, die im Auftrag des Pfarrers entfernte Gemeinden versehen, gleichzeitig Altaristen in der Hauptkirche gewesen sein. Das ist sicher und läßt sich besonders aus Testamenten nachweisen, daß auch gewöhnliche Altaristen vielfach in der Seelsorge tätig waren, trotzdem sie durch das Benefizium nicht dazu gehalten waren. Zum großen Teil kam beim Eingehen dieser Pfründen ihr Fundum den eigentlichen Seelsorgestellten zu gute.

D. I m e s c h, Pfarrer.